

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von **E. L. Sörster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 24.

Donnerstag, den 25. Februar 1909.

61. Jahrgang.

Auf Blatt 125 des hiesigen Handelsregisters, die **Braugenossenschaft zu Pulsnitz** betr., ist heute eingetragen worden, daß das Statut durch Generalversammlungsbeschluß vom 16. Februar 1909 abgeändert worden ist.
Pulsnitz, am 24. Februar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 27. Februar, vormittags 10 Uhr sollen im Restaurant zum **Gärkertergarten** in Pulsnitz, als Auktionsort, größere Posten verschiedener **Spielwaren, Küchengeräte, Glaswaren, Postkarten** und anderes mehr gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Pulsnitz, den 23. Februar 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Das Wichtigste.

Im sächsischen Justizdienst sind wichtige Veränderungen eingetreten; u. a. wurden Landgerichtspräsident Dr. Gallenkamp-Zwickau ab 1. April zum Präsidenten des Dresdener Landgerichts und Geheimer Justizrat Graf Bixthum v. Eckstädt zum Generalstaatsanwalt ernannt.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch verschiedene Kolonialrechnungssachen und einige andere kleine Vorlagen (S. Reichstag.)

Die Generalversammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer in Berlin befaßte sich ausschließlich mit der Reichsfinanzreform und erklärte sich gegen jede direkte Reichsteuer.

Die Nachricht von der Errichtung eines neuen deutschen Armeekorps wird als erfunden bezeichnet.

In Washington ist ein neuer deutsch-amerikanischer Patentvertrag unterzeichnet worden.

Die Weltkonferenz — ein Schlag ins Wasser.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Theodor Roosevelt, hat kurz vor seinem Abgange aus dem Weißen Hause in Philadelphia die Welt noch mit der Einberufung einer Weltkonferenz überrascht, welche der Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen aller Länder dienen soll. Man erkennt sofort an der Tendenz dieser sogenannten Weltkonferenz, daß sie ein echt amerikanischer Streich ist, der auf einem neuen Gebiete der Volksinteressen Amerika als an der Spitze marschierend, hinstellen will, und der ehrgeizige amerikanische Präsident Roosevelt will kurz vor Ablauf seiner Amtsperiode damit noch einmal zeigen, mit welchem weiten Blicke er die natürlichen Interessen Amerikas, wie die der übrigen Kulturländer wahrzunehmen versteht. Wir lassen uns in Europa und besonders in Deutschland aber nicht so leicht von amerikanischen Geniestreichen blaffen, auch wenn denselben ein internationales Mäntelchen umgehängt wird. An sich ist ja der Gedanke des Präsidenten Roosevelt richtig, daß die Ausbeutung der riesigen Naturschätze in den Ländern nicht nur dem privaten Unternehmungsgeist überlassen bleiben darf, sondern daß die nationalen Interessen eine staatliche Kontrolle der Ausnutzung der Naturkräfte erfordern. Aber was will man für diese Kontrolle auf einer internationalen Weltkonferenz aller Kulturstaaten denn erreichen? Diese Kontrolle und die betreffenden volkswirtschaftlichen Aufgaben sind doch die Sache eines jeden einzelnen Staates. Was geht es uns in Deutschland an, wenn die Amerikaner Raubbau in ihrer Landwirtschaft treiben und ihre Wälder derartig abholzen, daß manche amerikanischen Staaten schon fast gar keinen Wald mehr besitzen! Was können wir ferner daran ändern, wenn ein verschuldeter oder leichtsinniger Großgrundbesitzer in Ungarn oder in Rußland seinen Waldbesitz ausschachtet und auf einmal billig an einen großen Holzhändler verkauft! Was kann ferner die Konferenz aller Staaten dafür tun, daß Rußland und Italien ihre Wasserkräfte besser ausnutzen, weil in diesen Ländern die Ausnutzung der Wasserkräfte sehr rückständig ist und auch gegen Ueberschwemmungen so gut wie nichts getan wird. Man sieht sofort aus dieser Sachlage, daß das, was der Präsident Roosevelt mit der Einberufung der Weltkonferenz zum Schutze der natürlichen Hilfsquellen aller Länder erreichen will, nur Aufgabe jedes einzelnen Staates sein kann, nur Amerika kann für sich an der Lösung dieses Problems arbeiten, ebenso nur Rußland und nur Italien und auch jeder andere Staat nur für

sich allein, denn die internationalen Interessen sind auf diesem Gebiete nicht direkt gemeinsam für die übrigen Länder. Deutschland ist gerade auch solchen Schutzbestrebungen gegenüber in einer verhältnismäßig recht günstigen Lage, denn der deutsche Waldbesitz ist noch ein großer und die Pflege der deutschen Forsten eine vorzügliche, wenn die deutsche Industrie, das Bauwesen und die Papierfabrikation schließlich auch mehr Holz brauchen als im Inlande zu haben ist. Der Schutz gegen Ueberschwemmungen und die bessere Ausnutzung der Wasserkräfte und der Kräfte des Bodens könnten ja in Deutschland noch viel höher entwickelt werden, aber für solche Ausgaben können uns Verhandlungen mit den anderen Kulturstaaten wirklich nichts nützen, sondern Deutschland und seine Bundesstaaten können sich rationell da nur selbst helfen. Aus der vom Präsidenten Roosevelt angesagten Weltkonferenz, die wiederum im September d. J. im Haag stattfinden soll, wird es daher schwerlich viel werden und sie kann praktisch und gewürdigt schon jetzt als ein Schlag ins Wasser bezeichnet werden. Die Regierungen und die Völker haben auch jetzt viel mehr mit näher liegenden Aufgaben und Sorgen zu tun, als mit internationalen Konferenzen, welche nicht einmal ein gemeinsames Arbeitsprogramm aufweisen können.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Der Winter will nicht weichen. Die Hoffnungen auf einen Vorfrühling, der in früheren Jahren um diese Zeit schon eingetreten war, erweisen sich als trügerisch. Kälte und Frost haben wir morgens und abends; heute Morgen waren wieder 5 Grad unter Null. Das Glatteis auf den Fußwegen ist gefährlich geworden, sodaß man behutsam und nur langsam vorwärts kommen kann; das Bestreuen mit Sand kann nicht oft genug geschehen. Im Laufe des gestrigen Tages hatte zwar die Kälte etwas nachgelassen, dafür hatten wir aber das schönste Schneewetter; weiße Flocken wirbelten herab, verkündend, daß es mit den Winterfreuden doch noch nicht zu Ende ist. Robeln und Schlittensfahrten sind noch an der Tagesordnung. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf eine wunderschöne Partie aufmerksam — die Luchsenburg. Dieser im Sommer so gern aufgesuchte Ausflugsort wird im Winter recht vernachlässigt, und gerade jetzt finden Naturfreunde eine herrliche Winterlandschaft. Der Weg über Ohorn—Tellerweg, durch Schneepflug passierbar gemacht, führt an Futterplätzen vorüber, wo man sehr oft Hochwild antrifft. Im Forsthaus Luchsenburg erwärmt, fährt man über Rammenau—Hauswalde zurück und gelangt nach ein paar Stunden sehr befriedigt daheim wieder an.

Pulsnitz. Wie wird das Wetter am Sonntag sein? „Frühling, Frühling wird es nun bald, laßt uns Herzen, singen und springen,“ so möchte man wohl singen, aber die Töne wollen uns nicht so recht aus der Kehle, sie frieren ein, denn noch sind wir mitten im Winter, der meint es noch ehrlich mit seiner Arbeit, heute melden wieder Riga und Krakau 12, Memel 13, Belgrad 11, Deutschland weist 3—5, selbst Florenz 3 Grad Kälte. Es lag heute ein „Hoch“ von über 82 mm nördlich von Moskau und eine Depression im Süden. Diese Druckverteilung bedingt für uns östliche Winde mit meist trübem Frostwetter, im Süden mit Schneefällen, die sich nordwärts ausbreiten werden. Eine Depression bei Island wird uns gar nicht beeinflussen, da davon ein zweites „Hoch“ über Schottland lagert. — Nach der Wetterlage müssen wir uns also gefaßt machen, daß auch der nächste Sonntag, der den Februar abschließt, noch ein winterartiges Gepräge hat, es ist Frost bei vielfach wolkeigem Wetter und teilweise etwas Schnee zu erwarten. — Möchte doch der März, der den Monat nicht vergeffen, uns auch den Lenz zu bringen.
W.

Pulsnitz. Ein fast unglaubliches Vorkommis spielte sich in Nürnberg in einem erstklassigen Hotel ab. An der Mittagstafel, woran bekannte Professoren, höhere Staatsbeamte, einige Offiziere, Ärzte und Rechtsbevollmächtigte teilnahmen, hörten die Anwesenden plötzlich an verschiedenen Stellen und, wie es den Anschein hatte, im Innern der Tischplatte ein auffälliges, geheimnisvolles Klopfen, welches in gewissen Pausen sich stets an einem anderen Platze laut und vernehmlich wiederholte. Eifrig wurde hin und her debattiert und nach einer natürlichen Lösung geforscht. Da — mitten im Wortstreit — hob sich der Tisch mit allen Tellern, Weinflaschen, Gläsern, Tafelaufsätzen usw. etwa 30—40 Zentimeter vom Fußboden, blieb frei in der Luft wagrecht einige Minuten schweben, hierauf ging er wieder langsam in seine vorige Lage zurück. Alles war sprachlos! Plötzlich sprang ein älterer, bestinguiert aussehender Herr auf, indem er auf einen fremden Gast am unteren Ende der Tafel wies und dabei rief: „Bitte, meine Herren, dort des Rätsels Lösung; ich gestatte mir, Ihnen den weltbekannten Zauberer Herrn Alono Gafner, welcher uns in Kasino geflern großartige Proben seiner Kunst gab, vorzustellen!“ — Herr Alono Gafner wird hier im Schützenhaus Sonntag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, ein Gastspiel geben, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.

— Der Abschluß der Kindheit ist für zahlreiche Menschenknochen in wenigen Wochen mit dem Tage der Konfirmation erreicht. Aber für wieviele junge Herzen war die anderthalb Jahrzehnte währende Zeit der Kindheit eine goldige, fröhliche, sorglose und liebevolle? Da sind Kinder, die früh, Vater und Mutter beraubt, in fremden Häusern hin- und hergestoßen werden; andere, die zwar noch eine Mutter haben, aber, sei's aus bitterer Notwendigkeit oder aus Leichtfertigkeit, einer andern zur Pflege übergeben werden. Da sind ferner Kinder von Eltern, die weder Verständnis noch Lust zur Erziehung haben; moderne Mütter, die sich nicht früh genug der lästigen Kinderhut zu entziehen wissen und die Tochter erst wieder der mütterlichen Leitung wert und bedürftig erachten, wenn sie dieselbe „in die Welt einführen kann“; Väter, die wohl alle Tage Zeit haben, ganze Stunden beim Glas Bier zuzubringen, aber keine Zeit besitzen, sich um die Entwicklung ihrer Kinder zu kümmern. Andere Eltern hinwiederum gibt es, die, statt ihre Kinder der freien, kindlichen Lust zu überlassen, dieselben mitziehen in das mühe Treiben eines öffentlichen Lokals, mitnehmen in größere Gesellschaften, ja sogar zu Maskenvergnügungen, um sie in später Nacht nicht erquid, sondern geknickt nach Hause zu bringen. Auch Verwechslung und Verwöhnung ist leider durchschnittlich in moderner Zeit die Art der Erziehung, sowohl bei den Armen wie bei den Reichen. Man überschüttet schon die kleinen Kinder mit Spielsachen, die großen mit Geschenken und Genüssen, und statt ihnen Freude zu bereiten, erzötet man in ihnen die Fähigkeit, sich zu freuen; man füttert das Kind mit Vederbissen statt mit gesunder Kost, pußt es mit buntem Flittertand statt mit dauerhaftem Kleid und vermag ihm Wünsche und Vergnügungen, die ihm nichts taugen, nicht abzuschlagen. So kommt es, daß heutzutage nur wenige zu Erwachsenen gereifte Menschenkinder mit aufrichtiger Innigkeit an eine schöne, selige Zeit nauer Kinderlust zurückdenken können.

— Eine Vertreter-Versammlung der konservativen Vereine von Großenhain, Radeburg, Pulsnitz, Bischofswerda und Radeberg hat einstimmig beschlossen, an der Kandidatur des bisherigen Abgeordneten, des Herrn Georg Knobloch, festzuhalten. Es steht zu erwarten, daß auch Stolpen, das der Vertreterwahl nicht beiwohnte, sich zu diesem Beschlusse zustimmend verhalten wird.

Ohorn. Die im Ortsteile Fuchsbelle wohnende Ehefrau des Wandwebers Oswald hatte am Montag ihren Bruder, den Bahnarbeiter Philipp in Großröhrsdorf, be-



sucht und sich dann kurz nach 7 Uhr abends über Bretznig auf den Heimweg begeben. Bis heute ist dieselbe noch nicht in ihre Wohnung gelangt und auch trotz vieler Bemühungen nichts über ihren Verbleib zu ermitteln gewesen. Es wird angenommen, daß die Frau unterwegs vom Wege abgekommen oder ihr sonst ein Unfall zugefallen ist und bittet man etwaige Wahrnehmungen an zuständiger Stelle machen zu wollen.

Hauswalde. Unter Vorsitz des Vertreters der Königl. Amtshauptmannschaft Kamenz, des Herrn Regierungsauffassers Dr. Walthers, wurde am 22. Februar vormittags 11 Uhr mit den Anliegern des Dorfbaches und der Röder, sowie Vertretern der Gemeinde eine Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, eine Fischerei-Genossenschaft zu gründen. Die Verhandlung nahm unter der umsichtigen Leitung des Herrn Regierungsauffassers einen sehr guten Verlauf. Es wurde ein Ausschuß von 8 Mitgliedern gebildet, welcher als ihren Obmann Herrn Schantritz Hermann Garter wählte. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Nach den seit vorigem Jahr bestehenden Verhandlungen der Königl. Amtshauptmannschaft Kamenz mit Herrn Rittergutsbesitzer Heinze auf Bretznig ist es hauptsächlich den Bemühungen des Herrn Regierungsauffassers Dr. Walthers und dem Entgegenkommen und freiwilligen Entschuldigungen des Herrn Rittergutsbesitzers Heinze auf Bretznig zu verdanken, daß diese Gründung der Fischerei-Genossenschaft, welcher Art es in der Oberlausitz wohl noch sehr wenige gibt, so schnell von statten ging. Die Steuer beträgt zwar 10 M., doch hat die Genossenschaft durch diese Auslage sehr viel Vorteile, z. B. erhält sie Forellensatz aus der Fischzucht zur Hälfte des Selbstkostenpreises, auch werden von dieser auf je 1 Kilometer Wasserlänge 1000 Stück Sämlinge abgegeben. Weiter erhält die Genossenschaft wöchentlich eine Fachzeitung, unentgeltliche Auskunft über Fischereiwesen und dergl. mehr. Die Königl. Amtshauptmannschaft Kamenz ist bereit, die Anmeldung bei dem Landes-Fischereiverband, sowie die Statutenausarbeitung bis zur Reinschrift zu regeln und soll dann zur Verpachtung g. s. r. werden. Die der Gemeinde Hauswalde gehörenden Gewässer eignen sich sehr gut zur Forellenzucht und Fischerei und ist in den Wasserläufen sehr reges Leben von munteren kleinen und großen Forellen. Auf das allseitige Entgegenkommen zur Wahrung der Fischerei seitens der Anlieger und aller Bewohner wird gerechnet. Vor allem ist es wünschenswert, daß schon jetzt etwaiges unbefugtes Fischen, zumal durch die Kinder, unterbleibt, denn es könnten sich dieselben leicht durch Unkenntnis beträchtliche Strafen zuziehen. Nachmittags 3 Uhr desselben Tages hielt Herr Regierungsauffasser Dr. Walthers sodann noch eine Versammlung mit dem hiesigen Gemeinderat ab, in welcher der Gemeinderat seine Einwilligung zur Gründung der Fischerei-Genossenschaft gab. Verschiedene Punkte, betr. die Neueinrichtung der Anlagenordnung, sowie verschiedene Gemeindeangelegenheiten wurden erledigt und fand diese Versammlung zur allgemeinen Befriedigung gegen 6 Uhr nachmittags ihren Abschluß.

Kamenz. Am vergangenen Sonntage hielt der Bezirksobstbauverein im Saale des Hotels zum goldenen Stern seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der sich viele Mitglieder und Gäste aus hiesiger Stadt und der Umgebung eingefunden hatten. Herr Amtshauptmann Kammerherr v. Erdmannsdorff begrüßte die Erschienenen, unter denen sich diesmal erfreulicherweise auch viele Damen befanden. Sodann gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Ehrenmitgliedes Herrn Amtsstreifenmeister a. D. Plagewitz, an dem der Verein ein hervorragendes Mitglied verloren habe, und die Versammlung gab dem ehrenden Gedanken des Entschlafenen durch Erheben von den Plätzen Ausdruck. Hierauf erstattete der Kassierer Herr U. Berger den Rechenschaftsbericht, nach dem sich die Einnahme auf 680 M., die Ausgabe auf 663,59 M. und das derzeitige Vereinsvermögen auf 2769,38 M. bezifferte. Da der bisherige Kassierer gehen hatte, ihn für das kommende Vereinsjahr von seinem Amte zu befreien, wählte die Versammlung an seine Stelle einstimmig Herrn Stützverwalter Pischke. Nachdem die Rechnung für richtig erklärt und dem bisherigen Kassierer für seine dem Vereine geleistete Arbeit durch Erheben von den Plätzen gedankt worden war, wurden verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt. Auf Antrag wird der Verein eine größere Anzahl von Verlescher Nisthöhlen beziehen und den Mitgliedern zur Verfügung stellen, um den unentbehrlichen Gehilfen beim Obstbau, den Singvögeln, z. B. Meisen, Rotschwänzchen, Fliegenknäppern, Nistgelegenheiten zu schaffen. Falls die diesjährige Obsterte eine günstige werden sollte, beabsichtigt die Vereinsleitung an noch zu bestimmenden Orten des Bezirks Obstverwertungskurse für Damen abzuhalten. Zur Bekämpfung tierischer und pflanzlicher Schädlinge hat der Bezirksobstbauverein mehrere Spritzen angeschafft. Der Herr Vorsitzende mahnte dringlich, die Vernichtung der Schädlinge sich angelegen sein zu lassen und machte darauf aufmerksam, daß Mitglieder, die diese Hilfsmittel haben wollen, um die Obstbäume tauförmig besprühen zu können, an den stellvertretenden Vorsteher Herrn Lehner Jährig sich wenden möchten. Es wurde als sehr zweckdienlich bezeichnet, wenn seitens des Vereins eine bestimmte Person gefunden werden könnte, die angeleitet würde, diese Bekämpfungsarbeiten zu übernehmen und in den Obstgärten auszuführen. — Auf die in Königsbrück abgehaltene Obstausstellung kann mit großer Befriedigung zurückgeblückt werden. Sie ist sehr gut besichtigt worden und hat in dortiger Gegend anregend und fördernd gewirkt. Der Herr Vorsitzende sprach allen, die sich um das Zustandekommen und um den günstigen Verlauf der Ausstellung bemüht hatten, den Dank des Vereins aus. Aus den geschäftlichen Mitteilungen sei hier noch erwähnt, daß der neugegründete

Obstbauverein in Ohorn als körperschaftliches Mitglied sich dem Bezirksobstbauvereine Kamenz angeschlossen hat, in der richtigen Erkenntnis der Tatsache, daß der Obstbau innerhalb des amtschauptmannschaftlichen Bezirks dadurch besser gefördert werden kann, als wenn sich kleinere Vereine bilden, zwischen denen ein innerer Zusammenhang nicht besteht. — Den Hauptvortrag hatte Herr Wimmer-Dresden (Firma P. Hauber) übernommen. Er behandelte die Frage: „Wie muß ein die Baumschule verlassender Baum beschaffen sein, damit er dem Besitzer eine Rente zu bringen vermag.“ Wenn der Obstbau bei uns vielfach nicht rentabel sei, führte der Redner aus, so läge nicht selten die Ursache in der Beschaffung geringwertigen Pflanzmaterials, in nicht sachgemäßer Pflanzung, unpassender Sortenwahl und namentlich auch in der falschen Behandlung während der Zeit der Kronenbildung. Nachdem in eingehendster Weise geschildert worden war, wie die richtige Pflanzung erfolgen müsse, wie man sich hüten solle, den Baum zu tief zu setzen, wie die Bodenverbesserung geschehen müsse, wie man namentlich nicht versäumen dürfe, dem Boden Kalk, Phosphorsäure, Stickstoff und vor allem Kalk zuzuführen, wurde der erste Schnitt der Kronenäste praktisch vorgezeigt. Hierauf folgten beherzigenswerte Hinweise auf eine richtige Stamm- und Wurzelpflege, sachgemäße Düngung der Obstbäume, an der es leider so viele Obstzüchter fehlen ließen oder die doch nicht selten nur ganz einseitig ausgeführt würde, dann wurden die verschiedenen Formen der Obstgehölze und ihre Unterlagen bei den Bereidungen besprochen. Den Schluß des beifälligen ausgenommenen Vortrages bildete die Vorführung einer großen Anzahl von Lichtbildern, in denen gute und fehlerhafte Obstanlagen, Feinde des Obstbaues aus dem Tier- und Pflanzenreiche, Wirkungen der Düngung auf die Obstfrüchte, sowie Bilder über die Gewinnung künstlicher Düngemittel, besonders des Thomasmehles und der Kalisalze gezeigt wurden. Der Vortrag und die Beantwortung verschiedener Anfragen, die aus der Mitte der Versammlung gestellt wurden, haben gewiß manchem neue Anregung zur Pflege des Obstbaues gegeben. — Dem Herrn Vorsitzenden des Obstbauvereines gebührt für die umsichtige und tatkräftige Leitung des Vereins Dank, der ihm an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht sei. Möge der Bezirksobstbauverein auch in dem neuen Jahre weiter blühen und gedeihen zum Segen des heimischen und vaterländischen Obstbaues!

Kamenz. Der 32. Gauturntag des Nördlichen Oberlausitzgauen wurde am Sonntag in Gegenwart von Abgeordneten sämtlicher Gauvereine unter Leitung des Gauvertreter Herrn Reizmann hier in „Stadt Dresden“ abgehalten. Dem Jahresberichte desselben entnehmen wir folgendes: 80 Turner des Gaus nahmen an dem herrlich verlaufenen Deutschen Turnfeste in Frankfurt a. M. teil; 800 an dem nicht minder begeisterten Gauturnfest in Kamenz. Der Gau selbst besteht aus 23 Vereinen mit 2519 Vereinsangehörigen, 2005 steuerzahlenden Mitgliedern und 514 Böglingen, sowie 5 Frauenabteilungen mit 224 Turnerinnen. Geturnt wurde an 1999 Abenden, und der Besuch dieser Turnstunden bezifferte sich auf 55283. Zum Militär kamen 114 Turner. Einen von großer Liebe und Begeisterung für unsere Turnsache zeugenden Bericht über die turnerische Tätigkeit des Gaus und seiner Vereine gab d. r. bewährte Gauturnwart Herr Fichte. Hier lobend, dort tabelnd, da anregend und ermunternd. Der Kassierbericht des Geldwartes Herrn Hans schloß leider mit einem Fehlbetrag. Freilich wurden im verfloßenen Jahre außergewöhnliche Anforderungen an die Gautaffe gestellt. Zum Vorturnerlehrgang Ostern 1910 werden vom Gau gefandt werden: Winkler-Schwenitz für das Frauenturnen, Großmann-Großröhrsdorf für den Kursus für Männerturnen. Eine Gauturnfahrt am 11. Juli nach dem Butterberg wurde beschloßen, ebenso die Veranstaltung einer Böglingsturnfahrt nach dem Schwedenstein. Die dem Gau erteilte Urkunde für seine äußerst günstig in Frankfurt abgeschnitten habende Musterriege wird dem Turnverein Großröhrsdorf zur Aufbewahrung in seiner Turnhalle übergeben. Die Ergänzungswahlen ergaben die Wiederwahl der auscheidenden Gauturnratsmitglieder Behner-Ohorn, Winkler-Schwenitz, Prescher-Obersteina, Leich-Burlau und die Neuwahl von Hufstig-Oberlichtenau. Nach Beendigung der Sitzung unternahmen die Abgeordneten einen Bummel nach dem Hutberg, die Nobelbahn besichtigend und sich freudig über das muntere Treiben. Mit dem Wunsche „Auf frohes Wiedersehen auf dem Butterberge!“ trennten sie sich. Gut Heil!

Dresden. Der König wird sich am 27. Februar abends 7 Uhr 15 Minuten mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzuge über Köln nach Antwerpen begeben und von dort am 1. März an Bord des Reichspostdampfers „Willem“ eine Reise zur See nach Südtalien antreten. Der Dampfer wird die Häfen Southampton, Gibraltar, Algier, Genua, Neapel usw. anlaufen. In Neapel verläßt der König den Dampfer und nimmt dort einen mehrtägigen Aufenthalt. Die Rückreise wird bis Genua mit dem Schiffe, von dort mit der Eisenbahn erfolgen. Das Wiedereintreffen in Dresden ist für den 29. März früh in Aussicht genommen.

Dresden. Ein folgenschwerer Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Wagen der Feuerwehr ereignete sich am Sonntag abend auf der Schandauer Straße. Hierbei wurden zwei Feuerwehrleute so schwer verletzt, daß ihre Aufnahme im Krankenhaus erfolgen mußte; einem dritten Feuerwehrmann wurde die linke Wade gequetscht. Auch der Brandmeister zog sich beim Abspringen durch Fall eine Verstauchung der linken Hand zu. Das Feuerwehrgesetz und der Straßenbahnwagen wurden nicht unerheblich beschädigt.

Meißen. In Miltitz konnte am Sonntag der Gottesdienst nur bis zum Hauptliede abgehalten werden, weil die Kirche mit Kohlendampf angefüllt war und Ohnmachtsanfälle eintraten. Mehrere Kirchenbesucher, die die Gefahr nicht rechtzeitig erkannt und die Kirche nicht verlassen hatten, mußten dann herausgeleitet oder herausgetragen werden. Nur auf solche Weise wurde der Kantor mit seinen Chorsängern gerettet. Der Kantor ist erst in den späten Nachmittagsstunden wieder zu sich gekommen.

Weißdorf. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Montag abend gegen 9 Uhr bei der Einfahrt des von Dresden kommenden Personenzuges in der Nähe der hiesigen Haltestelle ereignet. Eine aus 6 Schlitten bestehende Schlittenpartie passierte vor dem von Klotzsche heraufkommenden Zuge den Uebergang am Hakenwege, der nach Langebrück führt. Fünf Schlitten waren bereits über den Bahnkörper hinweg, während das Pferd des sechsten Schlittens vor der herankommenden Lokomotive scheute und mit dem Schlitten den Bahndamm entlang lief. Die darin sitzende Frau Gutsbesitzer Förster aus Bühlau wurde hierbei aus dem Schlitten aufs Gleis geschleudert, von dem Schneepflug der Lokomotive erfaßt und ein großes Stück geschleift, wobei die Armste unter die Maschine geriet und der ganze Zug über sie hinwegging. Der Tod der Unglücklichen muß sofort eingetreten sein. Zwei sofort anwesende Ärzte konnten nur den Tod der schrecklich verstümmelten Frau feststellen. Eine Schuld an dem Unglück kann niemandem bemessen werden. Der Uebergang der Nebenbahn ist ohne Schranken. Die Lokomotiven der auf der Strecke verkehrenden Züge sind aber mit weithin vernehmbarem Läutewerk versehen. Die frühliche Schrittenfahrt war so mit einem Schläge in eine Trauergesellschaft verwandelt. Der Leichnam wurde in demselben Schlitten, in dem die Frau kurz vorher noch sich ihres Lebens freudig geseßen hatte, nach Bühlau gebracht. — Mitten wir im Leben sind vom Tod umgeben!

Bautzen. 24. Februar. Gestern abend wurde Frau Gundus in Großpostwitz in ihrem Laden von einem Bettler durch den Arm geschossen, gerade in dem Augenblick, als sie dem Bettler eine geforderte Decke geben wollte. Der Täter ist entkommen. Die verletzte Frau begab sich in ärztliche Behandlung.

Leipzig. Der Raubmörder, dem die Friedrich'schen Geheule in der Windmühlenstraße zum Opfer gefallen sind, hält sich allem Anscheine nach noch immer in Leipzig auf, und beinahe hätte man ihn vor einigen Tagen gefaßt, vorausgesetzt, daß man sich in seiner Person nicht geirrt hat. In einem öffentlichen Hause fiel ein Gast auf, der dem in verschiedenen Läden aushängenden Konterfei des Mörders auffallend ähnlich sah. Die Polizei wurde benachrichtigt, doch hatte sich der Verdächtige, der „Lunte gerochen“ haben mußte, gerade entfernt, als die Beamten erschienen. Sie nahmen indes sogleich in Begleitung des Lokalinhabers des noch in Sicht befindlichen Mannes auf. Als dieser merkte, daß sich ihm mehrere Polizeibeamte ellig näherten, bog er schnell in einen schmalen winkligen Hausdurchgang ein und warf einen dort stehenden Hauskarren quer über den Weg. Dies Hindernis hielt die Verfolger zwar nur wenige Sekunden auf, aber es hatte doch genügt, um dem Flüchtling, der in großen Sätzen davonprang, einen Vorsprung zu verschaffen und ihm das Entkommen zu ermöglichen. Er verschwand in der Dunkelheit. Auf jeden Fall hatte der Mensch triftigen Grund, sich in Sicherheit zu bringen, und die Annahme, daß er mit dem Mörder identisch gewesen ist, ist nicht von der Hand zu weisen.

Annaberg. Die von der Stadt neu aufzunehmende Anleihe von 700000 Mark soll nächstens begeben werden. Die Tilgungsquote wurde auf 4 1/2 Prozent festgesetzt. Zu den Kirchentassen Annabergs sind in diesem Jahre 293000 Mark aufzubringen, pro Kopf der Bevölkerung 17 Mark 40 Pf. Nach Einstellung der Zuschüsse ermäßigt sich die durch Steuern aufzubringende Fehlsomme auf 244000 Mark.

Oschatz. Vom Amte suspendiert wurde der Pastor Schreyer aus Collm, der durch einen gegen das „Oschatzer Tageblatt“ geführten Prozeß bloßgestellt worden ist.

Chemnitz. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 1. Februar 271811.

Neueste direkte Meldungen von Hirsch's Telegraphenbureau.

Hamburg. 25. Februar. Als gestern abend die Schauerleute den Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ verließen, brach plötzlich die Laufbrücke ein. Die gerade auf der Laufbrücke befindlichen Schauerleute und sonstige Bedienstete fielen ins Wasser, in das die Flut schwere Eismassen getrieben hatte. 7 Mann welche durch die Eisschollen schwere Verletzungen erlitten hatten, konnten gerettet werden, 11 Mann werden vermisst und dürften ertrunken sein. Die Dunkelheit hat die Rettung unmöglich gemacht.

Brüssel. 25. Februar. Der belgische Dampfer „Kurland“ hat vorgestern im Hafen von Livorno einen englischen Frachtdampfer in Grund gehohrt und wurde selbst schwer beschädigt. Wieviel Menschen verunglückt sind, ist noch nicht bekannt.

Wien. 25. Februar. Aus Cetinje meldet die süddeutsche Korrespondenz: Ein früherer Portier der österreichischen Gesandtschaft in Konstantinopel und ein gewisser Grlljanin, die man als österreichische Spione denunziert hatte, wurden vom Pöbel überfallen und ermordet. Beide wurden mit Stöcken und Steinen erschlagen. Den Leichen wurden dann Ohren, Nasen und die Härte abgeschnitten.

Wien. 25. Februar. Weiter wird aus Cetinje gemeldet: Fürst Nikita wird demnächst nach Petersburg



reisen, um den Zaren und die russische Regierung vollständig für seine Absichten zu gewinnen.

Berlin, 25. Februar. Bis zur Stunde liegt hier noch keine offizielle Äußerung auf die von Deutschland gegebene Anregung zu einer gemeinsamen Vorstellung in Belgrad vor. Es gibt aber Anzeichen dafür, daß eine Verständigung über diesen Schritt zwischen Deutschland, Frankreich, England und Italien zu erwarten ist, so daß es in der Hauptsache von der Entschliebung der Petersburger Regierung abhängt, ob in nächster Zeit eine gemeinsame Aktion zustande kommen wird. Man hält in diplomatischen Kreisen an der Erwartung fest, daß Rußland sich der Wichtigkeit seiner Entschliebung für die Erhaltung des Friedens bewußt sein wird.

Rom, 25. Februar. Der Standpunkt Deutschlands betreffend die Intervention zwischen Oesterreich und Serbien wird hier gebilligt. Italien betrachtet ebenso wie Frankreich einen Kollektivschritt in Wien als inopportun, weil er erstens aussichtslos sei, zweitens Oesterreich verlege und drittens Oesterreich das Recht für sich habe, während das Unrecht auf Seiten Serbiens sei.

Belgrad, 25. Februar. Gestern Vormittag unterzeichnete König Peter den Ulas, durch den die neue Regierung ernannt wird. Das Kabinett wird allgemein als ein starkes, ja zum Teil sogar als Kriegskabinett bezeichnet. Die Ernennung wurde mit großer Befriedigung aufgenommen. Infolgedessen haben schon gestern Nachmittag vor dem Konak des Königs Demonstrationen zu

gunsten der neuen Regierung stattgefunden. Die Menge, die aus 3—4000 Personen bestand, rief: „Es lebe die starke Regierung, hoch der König“ und ähnliches. Für heute sind neue Kundgebungen geplant.

Paris, 25. Februar. Der Londoner serbische Gesandte erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Echo de Paris“ folgendes: Die Behauptung, daß Serbien den Frieden bedrohe und nur durch einen Kollektivschritt zur Vernunft gebracht werden könne, überschreite wirklich die Grenzen des Absurden. Will Europa nicht schließlich Serbien auch noch vorschlagen seine Bajonette zu zerbrechen? Der Gesandte drückt die Hoffnung aus, daß die Weigerung Deutschlands, in Wien zu intervenieren, keine bedrohlichen Folgen haben werde.

— Nach einer Londoner Meldung des „Matin“ wird dort in diplomatischen Kreisen versichert, daß man im auswärtigen Amt mit der Haltung Deutschlands unzufrieden sei. Während des jüngsten Besuchs Königs Eduards in Berlin hat man die Absicht kund gegeben, daß man im Orient die Aufrechterhaltung des Friedens und die Bemühungen der Mächte, eine friedliche Lösung der Spannung herbeizuführen, unterstützen werde, wogegen jetzt nichts dergleichen geschehe.

— Wie das „Echo de Paris“ aus London meldet, soll das Petersburger Kabinett die Ansicht ausgedrückt haben, daß ein Kollektivschritt der Mächte bei Serbien unannehmbar sei. Das Londoner Kabinett werde sich dieser Ansicht auch anschließen.

Paris, 25. Februar. Nach einer Meldung des Belgrader Korrespondenten des „Petit Parisien“ erklärte der Minister Nowakowitsch in einer Unterredung, daß Serbien den Besitz eines Gebietsstreifens erhalten müsse, welcher eine direkte Verbindung mit dem Adriatischen Meer herstellt. Dies sei für Serbien eine Lebensfrage. Die Regierung werde in den nächsten Tagen im Parlament die Bewilligung von 33 1/2 Millionen für Rüstungszwecke beantragen.

London, 25. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ ist auf der Fahrt von Newyork im Gedney-Kanal aufgelaufen.

Sofia, 25. Februar. Der Konstantinopeler Korrespondent der bulgarischen Telegraphen-Agentur meldet, daß seitens der Pforte ein entgegenkommender Schritt zur Erzielung eines endgültigen Ausgleiches mit Bulgarien zu erwarten sei.

Omnibus-Verkehr

Pulsnitz - Königsbrück.

Abfahrt Vorm.:	Abfahrt Nachm.:	
v. Pulsnitz (Post) oder	v. Königsbrück (Post)	4 ⁴⁰
Sächsischer Hof	Ankunft Pulsnitz	6 ⁴⁰
Ankunft Königsbrück		9 ³⁰

Kleiderstoffe

Schwarze Stoffe mit brillantem Seidenglanz. Haltbare Qualitäten!
Ballstoffe in weiss und entzückenden bunten Farben.
Elegante Blousen-Stoffe.

Aug. Rammer jr., Langestr. 26-27.

in den modernsten Farben und Dessins.

Ohorner Revier.

Brennholz-Versteigerung.

Obergasthof Ohorn.

Sonnabend, den 27. Februar 1909, nachm. 3 Uhr.

193¹/₂ rm. w. Brennscheite Knüppel u. Stängel.
2470 Wellen w. Brennreisig und
540 rm. w. Astreisig.

Kahlschlägeauf Schneiders und Oswalds Ankauf, Durchforstung in Abt. 17 am gr. Wege

Forstverwaltung Ohorn.

1000 Stück
Taschenspiegel gratis.
Jeder Käufer von 50 Pf. Ware außer gemahl. u. Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.
Richard Selbmann, Neumarkt 294.

Grüne Heringe

sehr billig

Angel-Schellfisch

empfiehlt morgen

Richard Seller.

4 PAAR SCHUHE

für nur Mrk. 7.—

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt einen Posten von 50,000 Paar Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. — Ich verkaufe daher an jedem. 2 Paar Herren. u. 2 Paar Damen-Schnürschuhe, Leder braun oder schwarz, galoschirt mit stark genageltem Lederboden, hoheleg. Façon. — Grösse laut Nr. Alle 4 Paar kosten nur Mrk. 7.— Versandt Nachnahme oder Kassa voraus.
S. Korngold, Schuh-Export, Krakau, 1178.
Umtausch gestattet auch Geld retour.

Fritz Schloms,

Zahntechniker

Pulsnitz, am Markt 23.

Künstliche Zähne aller Art
Plombieren
Zahnziehen Zahnreinigen
Nervtöten u. s. w.
Schonendste Behandlung

Zur Konfirmation

empfehle ich

Kleider-Stoffe

schwarz u. andere Farben,
in verschiedenen Qualitäten.

Anna Burkhardt,
früher Alfred Bürger.

Geld,

vorschussfrei und diskret.

Bureau „HELIOS“
Dresden, Pragerstraße 22.

Empfehle

Mastrindfleisch à Pfd. 60 Pf.
Schweinefleisch à 75
Morgen Freitag frische hauschl. Blut-, Leber- und Grützwurst.
Bruno Scholz.

Kurbad - Pulsnitz

Schillerstrasse 218, empfiehlt bei Rheumatismus und Frauenleiden seine vorzüglichen Moorschlamm- und Eisenmoorbäder, sowie elektrische Licht- und Sitzbäder, Packungen Massagen

Peinl. Sauberkeit.

Immer bewährt

haben sich gegen Husten und Heiserkeit

Eucalyptus-Mentholcaramellen.
Büchel 25 Pf. bei
Selix Berberg, Mohren-Drög.

Offene Stellen.

Lehrling

für hiesiges Fabrikator gesucht.
Off. unter U. W. 50 in der Expedition u. Bl. erbeten.

Weber

auf mechanische Stühle, sowie Mädchen und Frauen in die Fabrik werden angenommen.
C. G. Hübner.

Sämtliche Drucksachen

für

Behörden
Geschäftsleute
Vereine
und den
Privat-Bedarf

fertigen billigst

E. L. Försters Erben
— Pulsnitz. —

Meissner Dombau-Geld - Lotterie.

Ziehung: 4. bis 9. März.

10033 Geld-Gewinne u. 17,4 Mio. 128,000 ohne Abzug, im Betrage von Mark

192500
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

75000
Prämie und Hauptgewinne:

50000
25000
10000
5000
usw. usw.

Lose à 3 Mk. (Porto und Liste nach auswärts 30 Pf. mehr)

versendet das General-Debit:

Alexander Hessel
Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion
Dresden, Weisgasse 1.

Verkaufsstellen überall durch Plakate kenntlich.

Lose zu haben in Grossröhrsdorf: Ferd. Rösen, Kollekteur, in Bretznig: F. A. Biernert, Sattlermeister.

Roggen-Stroh

nimmt wieder entgegen

Rittergut Pulsnitz.

Saat-Kartoffeln

Frühe Rosen, Prof. Wolltmann,
Cimballs Indimbole,
Magnum - bonum, Imporator,
Prof. Fink
sowie beste Speisekartoffeln

— verkauft —
Rittergutsverwaltung Reichenbach.

Suche zum 1. April ein

anständiges Mädchen

von 16—18 Jahren, selbiges soll leichte Hausarbeit mit übernehmen und abends im Verkauf mit helfen.
Kamenz Frau Fleischerstr. Berndt.

Suche einen

Lehrling

für Schmiederei und Fahrradrepauratur. Moritz Winkler, Rammennau.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von Steckenpferd-Teerjohanneseifen-Seeife von Bergmann & Co. Radebeul Schutzmarke Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichts etc. à St. 50 Pf. bei Mag. Jentich.

Roggenmaschinenbreitdrusch-Stroh

offertiert billigt

H. M. Trepte, am Bahnhof.

Zu vermieten.

Ein freundliches Logis

in Oberlichtenau sofort oder Ostern preiswert zu vermieten.
K. Mierisch, Pulsnitz.

Zu verkaufen.

Eine Kuh ganz nahe zum Kalben, junge Kuh, nicht zu stark ist zu verkaufen in Oberstaina No. 135.

Eine Stallkuh,

sehr gute Mastkuh, tragend, ist zu verkaufen bei
Otto Schimang, Hockendorf No. 77.

Gasthof Vollung.

Sonnabend, den 27., Sonntag, den 28. Februar und Montag, den 1. März:
Grosses Münchner Bier-Fest im grossen festlich dekorierten Saale.



Schneidige Bedienung. Musikalische Unterballung. Schneidige Bedienung.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Heute Donnerstag: Schlacht-Fest.

Zur Garküche.
 Sonnabend, 27., Sonntag, 28. Febr. und Montag, 1. März ladet zu **Bockbier, Bockbraten** sowie **ff. Bockwürstchen** ergebenst ein **Ehrhardt Eckardt.**
Turnverein Obersteina.
 Unser **Familienabend** findet erst am 4. April statt.
 Der Vorstand.

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 28. Februar a. c.
Theater moderner Wunder.
Persönliches Auftreten des hochberühmten, weit und breit bekannten Direktor **Alono Gassner,** Bruder des Aquariumbesizers in München. Inhaber des Kunstschneides.
Neu! Sensationell! Neu!
 Muhameds Wunder vor 100 Jahren, oder: Eine Reise ins Traumland des scheinbar Unmöglichen. Das Momentverschwinden auf freier Bühne, (genannt die Teufelskunst).
 Die Korrespondenz der Geister. Hochinteressante Enthüllungen aus der vierten Dimension der sogenannten Offenbarungsmedien. Außerdem: **Noch viel des Sehenswerten.**
Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze: **Anfang 8 Uhr.** Referv. Platz 1 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.
Billets nur abends an der Kasse zu haben.

Restaur. zum Bergkeller, Friedersdorf
Sonntag, den 28. Februar und Montag, den 1. März
Bratwurst-Schmaus.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Oswin Bienert.**

Gasthaus „zur Linde“, Großröhrsdorf.
Freitag, den 26. Februar:
Großes Skat-Turnier!
 Anfang 8 Uhr.
 Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet ganz ergebenst ein **Robert Seifert.**

Haupt-Versammlung
des Vereins für Gemeindepflege
 Sonnabend, 27. Febr., ab. 1/9 Uhr im „Herrnhaus“ hint. Zimmer.
 Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Anträge, Mitteilungen.
 Die Mitglieder werden hierzu herzlich eingeladen. D. V.

Vom 27. Februar bis 6. März:
Billiger Stoff-Räumungs-Ausverkauf.
Arthur Feilgenhauer.

Kaninchen-Verein, Pulsnitz.
 Den 27. Februar, abend 9 Uhr
Versammlung
 im Restaur. Bürgergarten.
 Der Vorstand.



Schuhwaren!
 Eine bedeutende Schuhwaren-Manufaktur beabsichtigt am hiesigen Platze eine **Verkaufsstelle** ihrer anerkannt guten Schuhwaren zu vergeben. Kautionsfähige Reflektanten wollen Anfragen richten an **S. Wittenberg, Repräsentant, Magdeburg.**

Achtung! Achtung!
Verkaufe sehr billig
 8 gebrauchte, sehr gut erhaltene

Fahrräder mit Freilauf
 2 davon mit hohem Rahmen extra billig.
 Ferner: **2 kleine neue Zentrifugen,** Marke „Welt“, 70 Liter stündliche Leistung.
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt Bischheim i. S.

Restaur. zum Kronprinz.

Nächsten Sonnabend:

Schlacht-Fest!
 Ergebenst ladet ein **Emil Chieme**
Rest. zur Windmühle Obersteina.
Sonntag, d. 28. d. M. ladet zu Kaffee und Plinzen freundlichst ein **Fr. Richter.**

Verein Kasino junger Landwirte.
Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 3 Uhr
Versammlung
 im Schützenhaus
 Unentschuldigtes Fehlen wird statutengemäß bestraft. D. V.

Turnverein Ohorn.
 Nächsten Sonnabend, abends 9 Uhr
Versammlung.
 Zahlreiches Erscheinen der Vorsteher. wünscht

Fuhrmanns-Verein.
 Sonnabend, abends 9 Uhr
Versammlung
 in Pollacks Restauration. Ausgabe der Balkarten. D. Vorst.

Restaurat. zur Brauerei Oberlichtenau.
 Sonnabend, den 27. Februar
Schlacht-Fest.
 Sonntag, **Bratwurstschmaus.**
 28. Februar
 Hierzu laden ergebenst ein **R. Garten und Frau.**

Sonntag, den 28. Februar, abends 6 Uhr
Hauptversammlung
 in der Silberweide.
 D. Vorstand.
Ein Fass Bier wird aufgelegt.

Bienenzücht.-Verein Pulsnitz.
 Sonntag, d. 28. Februar, nachmittags 1/24 Uhr
Versammlung. D. V.

Ehrenerklärung
 Erkläre hiermit, daß alle schlechte Nachrede, welche ich über die Fam. milte August Klotzke in Umlauf gebracht habe, auf Unwahrheit beruht und nehme ich dieses, sowie die der Frau Hedwig Klotzke persönlich zugefügten Beleidigungen hiermit reuevoll zurück und bitte um Verzeihung.
Frau Emma Kaufe.

Mäuse
 Ratten vertilgt sicher. „Es schmeckt prächtig.“ Preis 50 Pfennige.
Kopfläuse, Wanzen, Flöhe vertilgt radikal „Kratzi“. Flasche 50 Pfg. Max Jentsch, Central-Drogerie.

Vermögens-Bilanz am 31. Dezember 1908.

Activa.	Passiva.
Kassenbestand . . . M 28513,47	Geschäftsguthaben d. Genossen . . . M 5200,—
Darlehen . . . M 123090,—	Anlehen . . . M 5000,—
Laufende Rechnungen M 172596,06	Laufende Rechnungen M 1067,15
Geschäftsguthaben b. and. Genossenschaften M 1200,—	Spareinlagen . . . M 299567,75
	Reservefonds . . . M 3463,—
	Betriebsfonds . . . M 2550,—
	Reingewinn in 1908 M 8551,63
M 325399,53	M 325399,53
Einnahme in 1908 M 743292,62	
Ausgabe in 1908 M 714779,15	
	M 1458071,77

Mitgliederstand am Ende 1907: 102. Zugang im Jahre 1908: 2. Abgang im Jahre 1908 (durch Tod): 2. Mitgliederst. am Ende 1908: 102.
Pulsnitz, am 20. Februar 1909.

Spor-, Kredit- und Bezugs-Verein Pulsnitz
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Dr. Weismann. Osw. Hartmann.

Wichtig für Landwirte!
Automatische Selbsttränke
 (Patent Schönefeld),
 allgemein anerkannt als beste bis jetzt bestehende aller Selbsttränken.
 Zu jeder näheren Auskunft gern bereit
Otto Winter, Cementwaren-Geschäft, Burkau.

Zur Konfirmation
 halte mein grosses Lager in
Kleider-Stoffen
 zu äusserst billigsten Preisen bestens empfohlen.
 Jetzt fortwährender Eingang von
Neuheiten für Frühjahr und Sommer.
 Grösste Auswahl in neuen
Blusen- und Ballstoffen.
Fedor Hahn
 Manufaktur- und Modewaren.

Reichenauer Forstrevier.
Holzversteigerung!
Sonnabend, den 27. Februar 1909, vorm. 1/2 10 Uhr
 im Gasthof „zum Brüderchen“ in **Koitzsch**
 50 Stüd ff. Verbstangen, 8—9 cm Unterst.
 50 „ Reiststangen, 4—7
 110 „ harte u. 44,5 rm weiche Brennweite und Knüppel
 1500 Gbd. hart u. 2800 Gbd. weich Brennreife
 114 rm harte u. 7,5 rm weiche Stöcke,
 3 Stüd eichene Hackestöcke
 Forstamt des Majorats Elstra zu **Gödlau**
 15. Februar 1909. **Naumann.**

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit
 zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Pulsnitz M. S. Arthur Tietze und Frau geb. Pfütznor.



Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Donnerstag

— Nr. 24. —

25. Februar 1909.

Oertliches und Sächsisches

— Auftauen eingefrorener Wasserleitungen durch Elektrizität. Ein interessanter Versuch ist dem Leiter des Wasseramtes in Brüx, Ingenieur Ott, im Verein mit Direktor Hartmann vom dortigen Elektrizitätswerke gelungen; mittels elektrischen Stromes haben sie eine 45 Meter lange und 1 Meter tief in der Erde liegende $\frac{3}{4}$ zöllige Bleirohrleitung, die seit 6 Tagen eingefroren war, aufgetaut, selbstredend ohne daß es notwendig wäre, die Rohre wie sonst bloßzulegen. Die Einwirkung des elektrischen Stromes von 10 Volt und 140 Ampère erforderte nur einen Zeitraum von 14 Minuten und die Wasserleitung funktionierte wieder tadellos.

— HOK. Ausschreibung. Der Jahresbedarf an Eisen, sonstigen Metallen, Schiffshändlerwaren, Fuß-, Schmier- und Brennmaterialien usw. für das Kaiserliche Hafenamts in Swakopmund soll in 5 Losen (Los 1: Eisen- und sonstige Metallwaren; Los 2: Wasserleitungsmaterialien; Los 3: Gleismaterial; Los 4: Schiffshändlerwaren; Los 5: Stein-, Schmelz-, Holzkohlen) in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können gegen postfreie Einsendung von 3 M für jedes Los (nicht Briefmarken) vom Reichs-Kolonialamt in Berlin bezogen werden. Angebote nebst Proben sind bis zum 14. April 1909 an das Kaiserliche Hafenamts in Swakopmund einzusenden. Zuschlagfrist 6 Wochen.

— Die vorjährige sächsische Kriegerfahrt zur Wasserfante hatte 552 Teilnehmer gefunden, die je 132 Mark gezahlt hatten. In diesem Jahre kostet die Teilnahme für die Person 138 Mark. Die Fahrt findet vom 13. bis 21. Juni statt.

— Fortbildungsschüler dürfen nicht Mitglieder eines Vereins werden, wenn hierzu von der Schulbehörde nicht besondere Erlaubnis erteilt wird. Das wurde dem Vorsitzenden des Klassenbader Arbeiter-Nachfahrervereins klar gemacht, der 2 Fortbildungsschüler in seinen Verein aufgenommen hatte. Der Amtshauptmann nahm ihn in eine Geldstrafe von 10 Mark, und das Schöffengericht, das N. um richterliche Entscheidung anging, bestätigte diese Verfügung.

— Die Manöver des XII. Armeekorps finden vom 9. bis 21. September statt. Für Brigademanöver sind bestimmt der 9. bis 11., für Divisionsmanöver der 13. bis 17. und für Korpsmanöver der 18., 20. und 21. September. Das Gelände für dieselben liegt innerhalb der Amtshauptmannschaften Flöha, Marienberg, Freiberg, Dresden-Altt. und Meißen (südlicher Teil) und wird umgrenzt im Westen durch die Grenze gegen den Bezirk des XIX. Armeekorps vom Zellaer Wald (einschließlich) bis zur deutsch-österreichischen Landesgrenze südlich Sagan; im Süden durch die Landesgrenze bis Grünthal; im Osten durch die Ostgrenze der Amtshauptmannschaft Marienberg bis Obersaida (einschließlich) weiter durch die Orte Zethau—Mulda—Nichtenberg (diese Orte ausschließlich) — West- und Nordwestgrenze der Amtshauptmannschaft Dippoldiswarde bis Rippin, von da über Torna—Reid—Dresden-Altt. (diese Orte einschließend) — die Elbe entlang bis Niederwartha (ausschließlich); im Norden durch die Ortsgemeinschaften Hühndorf—Sachsdorf—Schmiedewalde—Röthschönberg—Oberula—Augustusberg (diese Orte ausschließend). Von diesem Gelände ist für Regiments- und Brigadeübungen der Feldartillerie, für Brigade und Divisionsmanöver überwiesen worden der 32. Division der Teil südlich und südwestlich der Linie Nichtenberg—Brand—Oberschöna—Wegesarth—Bräunsdorf (die Orte der 32. Division), der 23. Division der Teil östlich und nördlich dieser Linie.

— Geldlotterie. Am nächsten Donnerstag, den 4. März, beginnt die Ziehung der 8. Geldlotterie des Meißner Dombauvereins. Sie dauert fünf Tage (bis 9. März) und beginnt jeden Morgen 8 Uhr im Saale der Dompropstei in Meißen, unter Leitung des Herrn Justizrat Reinhard und im Beisein von Vertretern des Stadtrates in Meißen. Die Ziehung der Losnummern und des Gewinnes erfolgt in der gleichen Weise wie bei der königlich sächsischen Landeslotterie.

— Zittau. Dieses Jahr wird wieder das große Schulfest, an dem gegen 6000 Zittauer Schulkinder teilnehmen, abgehalten. Die Loskosten für dieses Fest, die etwa 15 000 Mark betragen, werden aus den Erträgen der „Zittauer Nachrichten“-Stiftung (Grohmann-Stiftung) bestritten.

Tagesgeschichte.

— Deutsches Reich. Berlin, 24. Februar. Auf die in der Presse veröffentlichte Zuschrift des Verbandes der Ärzte Deutschlands zu Leipzig hat der Staatssekretär des Innern heute eine längere Antwort erteilt, die mit den Worten schließt: Unsere Gesetzgebung ist im Begriffe, mit der Neugestaltung der Arbeiterversicherung auch das Verhältnis der Ärzte zu den Krankenkassen auf eine festere Grundlage zu stellen. Ich vertraue, daß es dabei gelingen wird, die Berücksichtigung der ärztlichen Standes- und Erwerbsnotwendigkeiten mit dieser Hochachtung des ärztlichen Berufs zu vereinigen.

— Berlin, 24. Februar. Die Budgetkommission des Reichstages, die heute über den Etat für Ostafrika beriet, hat zur Vorberatung des Postetats eine Unterkommission eingesetzt, die ihre Beratungen morgen beginnen wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt mit Genugtuung fest, daß in 42 deutschen Städten Versammlungen zu-

gunsten der Reichsfinanzreform stattfanden und in 14 anderen Städten bevorstehen.

— Der Wohnungsgeldzuschußtarif der Beamten ist nach dem fast einstimmig gefaßten Beschlusse der verstärkten Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses wie folgt abgeändert worden:

Ortsklasse	I	II	III	IV	V	VI
A	2100 M	1680 M	1300 M	570 M	800 M	480 M
B	1680 =	1260 =	920 =	440 =	630 =	360 =
C	1260 =	1020 =	760 =	360 =	520 =	290 =
D	1080 =	900 =	720 =	300 =	450 =	220 =
E	900 =	810 =	630 =	220 =	330 =	150 =

Zur Tarifklasse I gehören die obersten Reichs- und Staatsbeamten, zur Klasse II die höchsten Provinzialbeamten, zur Klasse III die übrigen höheren Beamten, zur Klasse IV die Beamtinnen, zur Klasse V die mittleren Beamten und zur Klasse VI die Unterbeamten. Beamte, die nicht verheiratet sind oder verheiratet waren und keinen eigenen Hausstand mit unterhaltspflichtigen nahen Angehörigen führen, sollen zukünftig nur $\frac{1}{2}$ des tarifmäßigen Satzes erhalten. Da die Beschlüsse fast einstimmig und im Einvernehmen mit der Subkommission des Reichstages gefaßt sind, dürfte ihre unveränderte Annahme im Plenum des Abgeordnetenhauses und Reichstages gesichert sein. Hauptsächlich erfahren nun auch die Orte der nichtpreussischen Bundesstaaten bei der Ortsklasseneinteilung eine wohlwollendere Berücksichtigung, als es in der Regierungsvorlage der Fall ist.

— Von netten „Reformplänen“ für die Fahrkartensteuer erzählt der „Vorwärts“. Der Entwurf zur Änderung des jetzigen Gesetzes soll dem Reichstage bereits in der nächsten Zeit zugehen. Darin ist daran festgehalten, daß die Fahrkartensteuer mindestens 20 Millionen Mark Ertrag bringen soll. Das Resultat soll durch Erhöhung der Steuer in der 3. und Neueinführung der Steuer für die 4. Wagenklasse erzielt werden, während die Sätze für die 1. und 2. Klasse ermäßigt werden sollen! Das wäre also eine glatte Belastung der Nicht- und Minderberechtigten zu Gunsten der Reichen, wie sie so deutlich selten vor den Augen der Steuerzahler gegeben wird! — Öffentlich stimmen die Informationen des „Vorwärts“ diesmal nicht.

— Stuttgart, 24. Februar. Die Vertretung der französischen Landwirtschaft, die „Association de l'Ordre nationale du Merit agricole“, beabsichtigt, zur Herbeiführung eines gegenseitigen Austausches landwirtschaftlicher Produkte Frankreichs und Deutschlands in Deutschland ein Informationsbureau zu begründen, das Auskunft über die bekannten Produkte der französischen Pferde- und Rindviehzucht, über Obst, Wein, Sämereien usw. geben und deren Bezug vermitteln soll. Das Bureau soll seinen Sitz in Stuttgart erhalten.

— Rußland. Senator Garin, der in Moskau die Revision der Intendantur leitet, ist plötzlich in Petersburg eingetroffen, weil er mit den höheren Verwaltungsbeamten in Moskau in Konflikt geraten ist. Der Generalgouverneur von Moskau, General Högelmann, hat wegen zäherer bei ihm eingelaufenen Klagen ganz kategorisch Protest gegen die weitere Revisionsstätigkeit Garins erhoben. Stolyppin soll sich, wie verlautet, auf die Seite des Senators Garin gestellt haben. Die Revision der Moskauer Intendantur soll ergeben haben, daß jährliche Ueberzahlungen in der Höhe von etwa 30 Millionen Rubel stattgefunden haben, welche Summe in die Taschen der Intendanturbeamten geflossen ist. Für den Zeitraum von 15 Jahren, über den der zur Revision gesandte Garin seine Untersuchungen ausgeführt hatte, betrüge die unterschlagene Summe rund 1 Milliarde Mark. Senator Garin unterzog die Bücher der ältesten und renommiertesten Moskauer Lieferanten und Kaufleute einer Prüfung, wobei es sich herausstellte, daß die Krone und speziell die Intendantur für jede Ware 5 bis 6 Prozent mehr als die Großhändler zahlte und daß diese Prozente an die Mitglieder der Prüfungskommission der Intendantur verteilt wurden.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 24. Februar. Nach den letzten telegraphischen Meldungen aus Belgrad hat die Abreise des österreichisch-ungarischen Gesandten Graf Forgach aus der serbischen Hauptstadt eine sensationelle Ursache. Die österreichisch-ungarischen Behörden scheinen Nachrichten von einem Komplott gegen die Gesandtschaft in Belgrad erhalten zu haben. Nach einer Version wollte eine Anzahl krieglustiger junger Serben die Fenster des Gesandtschaftsgebäudes einwerfen, den Gesandten bedrohen und insultieren und eventuell mißhandeln, ohne aber zu weiteren Gewaltmaßnahmen zu greifen. Nach einer anderen Version soll ein Bombenattentat gegen den Gesandten geplant worden sein, und zwar von nationalen Fanatikern, die den Krieg wollen und vor keinem Mittel zurückschrecken, um den Konflikt unvermeidlich zu machen.

— Wien, 24. Februar. Die Stimmung in Wien. — Kaiser und Thronfolger. Im letzten gemeinsamen Ministerrat der beiden Regierungen ist eine völlige Uebereinstimmung über die ferneren Schritte gegen Serbien erzielt worden. Dennoch ist die Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien bisher auf Befehl des Kaisers gegen den Willen des Thronfolgers unterblieben. Kaiser Franz Josef hat sich prinzipiell gegen jeden Bülkerkrieg am Abend seiner Regierung erklärt. Der persönliche Widerstand des Kaisers erklärt die unglaubliche Langmut Oesterreichs gegen die serbischen Provokationen.

— Wien, 24. Februar. Die heftige Sprache der serbischen Presse und die Belgrader Kommentare über das neue serbische Kabinett bekräftigen die hiesigen maßgebenden Stellen in der Ueberzeugung, daß Serbien den Krieg will, und den gegenwärtigen Augenblick für besonders geeignet hält. Es wird angenommen, daß Rußland es mehr auf eine Einschüchterung des Wiener Kabinetts abgesehen hat, um einen Ausbruch des Krieges hintanzuhalten.

— Wien, 24. Februar. Oesterreich trifft im stillen Vorbereitungen für die Sicherheit seiner Grenzen. Die Blätter dürfen keine Mitteilungen über Truppenbewegungen bringen. Die letzte Nummer der „Grazer Tagespost“ wurde konfisziert, weil sie eine Depesche über die Mobilisierung von sechs Korps gegen Serbien enthielt. In Bosnien und der Herzegowina liegen jetzt schon kampfbereit 150 000 Mann. Der Bedarf an Munition und anderem Kriegsmaterial ist vollständig gedeckt. Auch mehrere tausend Feldküchen stehen bereit. Die Reserveoffiziere haben Ordeers erhalten, zu jeder Stunde der Einberufung gewärtig zu sein.

— Prag, 24. Februar. Die Bohemia meldet an hervorragender Stelle: Wie von hochstehender Seite mitgeteilt wird, wird am Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. März in Prag eine Versammlung österreichischer Generale unter dem persönlichen Vorsitz des Generaltruppeninspektors Erzherzogs Eugen stattfinden. Als Programm für die Besprechung der Generale wird die Reform des Kriegsspiels angegeben, doch ist es gewiß, daß es sich um andere wichtige Maßnahmen handelt. Die Einladungen zu dieser Besprechung sind den beteiligten Generalen bereits zugegangen.

— Serbien. Belgrad, 24. Februar. Das neue Kabinett ist heute mittag vollständig gebildet worden. Kriegsminister wurde General Ziwkowsch.

— Italien. Rom, 24. Februar. Stampa will wissen, daß Frau Toselli, die einstige Kronprinzessin von Sachsen, beschloffen habe, nach der Scheidung von ihren Gatten einen Modistenladen in Rom zu eröffnen.

— Frankreich. Paris, 24. Februar. In der Steinheil-Affäre wurde gestern der Schwager der Frau Steinheil, Herr Herr, vernommen. Derselbe mußte Aufklärungen über die Familienverhältnisse der Frau Steinheil geben.

— Paris, 24. Februar. Eine Feuersbrunst äscherte gestern mehrere Hektar Buchwald bei Domfront ein. Das Feuer konnte bis jetzt noch nicht eingedämmt werden.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch zunächst mit dem Etat für den Rechnungshof. Hierzu hatte die Kommission in einer Resolution beantragt, eine Vereinfachung der gesamten Rechnungslegung herbeizuführen. Nach kurzer Erörterung wurde der Etat genehmigt und die Resolution angenommen. Ohne Erörterung wurde darauf genehmigt in dritter Lesung die Postdampfer-Subventionsvorlage, sowie die Vorlage betr. Einwirkung von Armenunterstützungen auf öffentliche Rechte. Nach Erledigung weiterer Rechnungsvorlagen demängelte bei der zweiten Beratung der Uebersticht für Kaufschou pro 1905 Abg. Erzberger (Ztr.) die hier vorgeschlagenen Etatsüberschreitungen. Abg. Goercke (natl.) erklärte, die meisten Bemängelungen des Vorredners seien in der Kommission schon geprüft worden, so auch die Mehrausgaben bei Dienstgebäuden und bei der Munition. Wenn trotzdem die Kommission beantrage, die Uebersticht durch Kenntnisnahme für erledigt zu betrachten, so läge dies daran, daß der Etat im Ganzen noch mit einem Ueberchuß abschließe. Ein Kommissar des Marineamts betonte, Mehrausgaben an der einen Stelle seien durch Minderungen an der andern Stelle und zwar bei Hafengebäuden ausgeglichen worden. Nach Bedarf hätte ein Bau beschleunigt, ein anderer verzögert werden müssen. Das sei aber erklärlich bei einer in der Entwicklung begriffenen Kolonie. Darauf wurde der Antrag der Kommission mit dem Zusatzantrag Erzberger, „vorbehaltlich der sich etwa seitens des Rechnungshofes ergebenden Erinnerungen“ angenommen. Bei der zweiten Beratung der Rechnung für die ostafrikanischen Schutzgebiete pro 1896, 1897 und 1899 wandten sich die Abgg. Erzberger (Ztr.) und Moske (Soz.) gegen die angeblich ohne Kontrolle vorgenommenen Ausgaben. Ministerialdirektor Conze erkannte die Tätigkeit des Rechnungshofes als eine verbienstvolle an. Das Kolonialamt sei bestrebt, die von dem Rechnungshofe aufgestellten Grundsätze stets innezuhalten. Die schleunige Inangriffnahme des Bahnbaues in Ostafrika sei mit Rücksicht auf die Rinderpest notwendig gewesen. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Wandlung.

Und als ich ein tändelnder Knabe noch war,
Die Steine umstößt von gekrauselten Locken,
Da klatschten die Hände, wenn endlich im Jahr
Zur Erde dann spielten die stummen Garten-Floren.

Die Zeit wurde ernst, die so langsam verging,
Der Himmel im Winter, der wolken schwarz hing,
Der stürzte hernieder in schneeschwerer Last
Und begrub, was du Herze verloren hast.

Nun werde ich Mann, und die Ruhe zog ein,
Und froh, daß der Winterschnee manches verdeckt,
Da bin ich, des Schwarzsehens müde, nun sein
Aus Tränen und Träumen zum Lachen erweckt.

Und weiß es noch heute nicht, wie mir geschah!
Nur eins: daß der Frühling der Liebe nun ...
Georg Henning.

Aus dem Gerichtssaale.

§ Berlin, 23. Februar. (Prozeß Berger.) Das Gericht hielt den verklagten Kapitän Berger der öffentlichen Beleidigung in vier Fällen für schuldig und erkannte unter Substituierung einer Geldstrafe von 1500



Mark für jeden Fall der Beleidigung, auf eine Gesamtstrafe von 5000 Mark eventuell für je 15 Mark einen Tag Gefängnis. Gegen den Angeklagten Dr. Hgenstein lautete das Urteil auf 6 Monate Gefängnis. Ferner wurde beschloffen, gegen den Angeklagten Dr. Hgenstein, der sich, wie man annimmt, durch die Flucht seiner Strafverfügung entzogen hat, einen Haftbefehl zu erlassen. In der Urteilsbegründung bemerkte der Vorsitzende u. a. Der Gerichtshof hat den Beweis der Wahrheit für vollständig mifflungen erachtet. Der Gerichtshof hat nicht zu prüfen, ob die Konditionenlisten und die Ehrengerichte reformbedürftig sind. Das gehört nicht zur Sache. Jedenfalls steht fest, daß Admiral Schmidt bei Ausstellung des Qualifikationsattestest in voller Pflichterfüllung gehandelt hat, weder geschäftlich noch rachsüchtig, noch voreingenommen gewesen und das Ehrengericht vollständig unparteiisch gewesen ist, sowie daß das Marineministerium nichts unterdrückt hat. Der Angeklagte Berger hat diese Beschuldigung auch schließlich zurückgenommen. Bei der Strafzumessung mußten erwogen werden die unerhörten schweren Beleidigungen gegen die Marineverwaltung. Dadurch ist das Vertrauen des Volkes zur Marineverwaltung, einem Teile der Staatsverwaltung, erschüttert worden. Andererseits hat der Gerichtshof erwogen, daß der Angeklagte Berger ein verdienter Offizier war, der 25 Jahre lang seinem Kaiser treu gedient hat, und daß der Angeklagte glaubte, es sei ihm Unrecht geschehen. Aus diesem Grunde hat der Gerichtshof von einer Freiheitsstrafe Abstand genommen. Bei Dr. Hgenstein konnte das nicht geschehen, da dieser in leichtfertiger Weise hochgestellte Admirale, die sich um die Marine große Verdienste erworben haben, in schwerster Weise beleidigte.

Die Gräfin Kwißbecka, die Helbin in dem bekannten Prozesse wegen Kindes-Unterschlebung ist in einem für die ganze Angelegenheit sehr kritischen Zeitpunkt gestorben. Der Gräfin war jetzt von dem Oberlandesgericht in Posen der Eid auferlegt, zu schwören, daß der kleine Graf wirklich ihr Sohn sei. Nun ist der Tod dazwischen getreten. Die Klage der Bahnwärterin Frau Meyer, die in dem Knaben ein ihr abgenommenes Kind erblicken will, geht aber weiter da sie sich gegen Grafen und Gräfin richtete.

Ein gefährlicher Höhlenbewohner, der bereits 22 Jahre hinter Zuchthausmauern zugebracht hat, wurde vom Schwurgericht zu Waagen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt und zwar wegen Brandstiftung, Bedrohung und Rückfalldiebstahls. Es handelt sich hierbei um den 51 Jahre alten Handarbeiter Arnold aus Frankenthal bei Bischofswerda. Erst am 13. Oktober vorigen Jahres war er aus der Strafanstalt entlassen, und schon acht Tage darauf zündete er auf Geismannsdorfer Flur eine größere Anzahl Reisiggebünde des Wirtschaftsbefizers Otto Kunath absichtlich an, um sich angeblühlich zu wärmen. Von Kunath dabei betrocknen und zur Rede gesetzt, ging er auf diesen mit dem Messer los und drohte, er wolle ihm auch „die Wade wegfeuern“. Darauf verschwand der Angeklagte, nachdem er noch die übrigen Reisiggebünde angebrannt hatte, aus der Gegend, verweilte bis 8. November in Pirna, kehrte dann nach Frankenthal zurück und grub sich im Walde eine Erdhöhle, die er etwa 11 Wochen bewohnte und von wo aus er auf Beute ausging. Am 26. November stahl er dem Gutbesitzer Rossig einen Eimer, einen Kuchen-

bedel und zwei Milchbücher, an einem andern Tage dem Fuhrwerksbesitzer Barisch eine Pferdebede und dessen Bruder Wilhelm eine Kardätsche. Am 4. Dezember entwendete er dem Müller Rodig drei Hühner und einen Hahn, zwei Tage später dem Gastwirt Kasper einen kleinen Handwagen, eine leinene Decke, ein Gebund Heu und eine Bügelsäge. Am 28. Januar d. J. entwendete er dem Pfarrer Potthoff in Frankenthal einen Käufer, ein Säckchen und eine Wäscheleine. Der Angeklagte war nahezu in vollem Umfange geständig.

Vermischtes.

* Berlin, 24. Februar. Ein entsetzliches Verbrechen scheint mit einem Leichenfund in Verbindung zu stehen, der in dem Hause Invalidenstraße 18 gemacht wurde. Es handelt sich um den Leichnam eines Knaben, der schwere Brandwunden aufwies, also bald nach der Geburt in einen Ofen oder in eine Kochmaschine gesteckt sein dürfte. Die Leiche war in rottarierten Inlettstoff gewickelt und endlich in Zeitungspapier gehüllt. Die behördlichen Nachforschungen nach der Mutter sind im Gange.

* Thorn, 24. Februar. Beim Ueberschreiten der Eisdecke auf der Weichsel sind gestern Abend in der Dunkelheit drei Personen ertrunken, der Bäckermeister Paul Herrling, der Briesträger Stoyl aus Strelno und der Musketier Stoyl vom 21. Infanterieregiment, die einen Verwandten in der Bromberger Vorstadt besuchen wollten.

* Bern, 24. Februar. Aus dem Gebirge wird eine außergewöhnlich scharfe Kälte mit Schneegestöber gemeldet. Höhenstationen wie Nigi, St. Gotthard und Pilatus verzeichnen heute 25 bis 30 Grad unter Null.

* New-York, 24. Februar. In Fischen in Arkansas hat ein Wirbelsturm 13 Menschen getötet und viele verwundet. Die Gebäude der Stadt sind bis auf zwei sämtlich beschädigt.

* Frejeo, 24. Februar. In dem Augenblick, wo man zur Einsegnung der Leiche einer 80 jährigen Frau schreiten wollte, erhob sich die Scheintote und verlangte zu trinken. Der anwesende Klerus und die Verwandten gerieten über diesen Vorfall in furchtbare Aufregung.

* Stendal, 24. Februar. Pioniere retteten heute früh aus einem Gehüch eines überfluteten Gehöftes eine aus drei Personen bestehende Familie, die fünf Tage ohne Nahrung daselbst zugebracht hatte. Man hofft alle drei am Leben zu erhalten.

Hunde auf der Straße.

(Nachdruck auch im Auszug verboten!)

J. K. Durch die lex Treuensels ist bekanntlich die Haftung des Tierhalters wesentlich eingeschränkt. Trotzdem bedrohen ihn noch genug Gefahren. Das erweist ein allerdings auch der Komik nicht entbehrender Fall. Die Klägerin war auf der Straße von Hund, die hinter einer hitzigen Hündin herliefen, ungerannt und verletzt worden. Sie verlangte Schadenersatz und erzielte gegen alle Besitzer der Hunde ein obliegendes Urteil. Es steht fest, daß sie durch die Wucht des von sämtlichen Hundenausgehenden Ansturms zu Falle kam. Die Verletzung war die unmittelbare Folge davon. Nach § 830 Abs. 1 B.-G.-B. haftet, wenn mehrere durch eine gemeinschaftlich begangene Handlung einen Schaden verursacht haben, jeder von ihnen für den Schaden; das gilt auch

dann, wenn mehrere Tiere, die von verschiedenen Personen gehalten werden, zusammen einen Schaden anrichten und deren Besitzer dafür verantwortlich sind. Sämtliche Hundebesitzer mußten deshalb als Gesamtschuldner für den Schaden aufkommen; denn jeder der Hunde hatte ihn verursacht. Die Haftung des Besitzers der Hündin ließ sich aber noch aus einem Gesichtspunkt begründen. Nach der herrschenden Rechtsprechung haftet der Halter eines Tieres, das durch sein Tun ein anderes Tier zu einem schadenbringenden Verhalten veranlaßt, also auch dann, wenn nur ein indirekter Zusammenhang besteht. Es kommt dabei nicht darauf an, ob das Tier das andere angegriffen hat oder ob die Einwirkung nur physischer oder psychischer Natur ist. So liegt auch der gegenwärtige Fall. Das männliche Hunde einer hitzigen Hündin nachlaufen, ist allbekannt. Daß sie in ihrer geschlechtlichen Erregung blindlings die Klägerin angerannt haben, läßt sich wohl annehmen. Wenn also auch die Hündin die Klägerin gar nicht berührt hat, so hat sie doch die Veranlassung dazu gegeben, daß die anderen Hunde den Unfall verursachten; durch ihre Einwirkung auf diese hat sie die Verletzung herbeigeführt. Deren Besitzer haftet auch aus § 833 in neuer Fassung; er hätte dafür sorgen sollen, daß seine hitzige Hündin nicht frei umherliefe und auf die geschlechtlichen Instinkte männlicher Hunde, wenn auch nur indirekt einwirkte. (Urt. des O.-L.-G. Rostock vom 18. Dezember 1908.)

Patentschau.

Vom Verbands-Patentbureau D. Krueger & Co., Dresden Schloßstr. 2 Abschriften billigt, Auskünfte frei.

Marg. Schaeffer, Klossche: Teller mit verschiebbarem Lichtlöcher (G.M.). — Valentin van Bee, Krumbornsdorf, b. Hermsdorf: Eisheminschuh für Transportwagen dessen Stähle auswechselbar und bei Abnutzung nachstellbar sind (G.M.). — Ernst König, Radeberg: Kinderaugflasche mit einem sich gegen das Mundstück hin verjüngenden Querschnitt (G.M.).

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Freitag, den 26. Februar:

Nordwind, meist heiter, kein erheblicher Niederschlag.

Magdeburger Wettervorhersage.

Wechselnd bewölkt, Frostwetter, zeitweise Schnee.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonnabend, 27. Februar, 1 Uhr: Betstunde. Hilfsgeistlicher Halant.

Sonntag, 28. Februar, Invocavit:

- 1/9 Uhr Beichte. } Pastor Reisch.
9 " Predigt (Matth. 4, 1—11).
5 " Passionspredigt (Marc. 14, 10—11). Hilfsgeistlicher Halant.
6 " Aufbruch des Jünglings- und Männervereins nach Großröhrsdorf.

Amtswoche: Pastor Reisch.

Mittwoch, 3. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Apostelgeschichte 28, 14—31). Pastor Reisch.

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Stiehlhal.

4. (Nachdruck verboten.)

Der Oberinspektor Haller schonte heute sein Pferd nicht. Er ritt hierhin und dorthin, um die Arbeit auf den Feldern zu überwachen. So war er auch nach dem Walde gekommen, wo mehrere Leute mit Säge und Beil beschäftigt waren, um einige große Bäume zu fällen. Schon hatte Haller sein Pferd gemandt, um nach dem Schloß zurückzufahren, da fiel ihm plötzlich ein, seinem Heimatbürgen Löwenbruch einen Besuch abzustatten. Dort wohnte ja noch seine frühere Pflegemutter, die alte Hanne, der er bis heute ein treues Gedanke hatte. In zehn Minuten hatte er nach scharfem Ritze das Dorf erreicht; das Haus der alten Hanne stand gleich am Eingange des Dorfes, das nach Wendenart kreisförmig angelegt war. Als er sein Ziel erreicht hatte, sprang er schnell vom Pferde, überließ das Tier einem vor der Tür stehenden Burshen und eilte in das Haus hinein. Mutter Hanne schien sein Kommen bemerkt zu haben, denn schon auf dem Flur kam sie ihm hinklen entgegen.

„Guten Abend, Mutter Hanne!“ rief Haller ihr zu, indem er ihr seine Rechte entgegenstreckte. „Ich muß doch wieder einmal nachsehen, wie es Ihnen geht.“

Jetzt ergreiff er den Arm der erfreuten Alten und führte sie nach der kleinen, aber sauber gehaltenen Stube zurück. Hier küßte er sich heimlich, hier hatte er einige frohe Kinderjahre verlebt.

„Ach Gott,“ sagte Mutter Hanne gerührt, indem sie mit ihren zitternden Händen die Rechte des Besuchers freischelte, „mir geht es ja ganz gut, und ich freue mich, daß Sie, Herr Edgar, mich noch nicht vergessen haben. Ach Gott . . . wie doch die Zeit vergeht! Damals waren Sie so'n kleiner Junge, und heute sind Sie ein so großer Herr. Ha! ha! ha! Sie nehmen mir es doch nicht übel, daß ich Sie einmal ordentlich durchgeprügelt habe, als Sie mit den zerrißenen Hosen . . .“

„Nein, Mutter Hanne,“ unterbrach er die geschwähige Alte, „es war aut, daß sie mich so streng hielten. Ich war ein wilder Bube. Wer sein Kind lieb hat, der züchtigt es, und Sie waren mir wie eine rechtige Mutter.“

„Na, das freut mich, Herr Edgar, daß Sie das einsehen,“ sagte die Alte mit glücklichen Lächeln. „Aber die Geschichte mit der Hofe kann ich nicht vergessen. Sie waren eines Tages, als die Äpfel im Garten des Nachbarn eben reif geworden waren, blitzsauber von mir angezogen . . .“

„Ja, ja, Mutter Hanne,“ rief Haller lachend aus, „das erzählen Sie mir jedesmal, wenn ich komme. Diese Geschichte kann ich eben auch nicht vergessen. Sagen Sie mir lieber, wie es oben im Schöße steht.“

Die Alte schlug beide Hände über dem Kopfe zusammen und sah ihren „Herrn Edgar“, wie sie ihn stets nannte, groß an.

„So wissen Sie es auch schon?“ sagte sie verwundert. Haller blickte sie fragend an.

„Was denn? . . . Ich weiß gar nichts. Ist denn da oben etwas passiert?“

„Natürlich, Herr Edgar,“ entgegnete die Alte mit gebämpfter Stimme. „Die Leute erzählen, daß es mit der Herrschaft da oben zu Ende geht.“

„Wie meinen Sie das, Mutter Hanne?“ fragte Haller mit Haß.

„Nun . . . der Gerichtsvollzieher soll fast jeden Tag kommen. Zehn Kühe stehen nur noch im Stall; sechs Pferde und mehrere Wagen und Maschinen hat der Mann auch schon mitgenommen. Ich komme ja nicht mehr nach dem Hof, aber wahr wird's schon sein, was die Leute erzählen.“

Haller erwiderte nichts; wehmütig sah er zum Fenster hinaus. Herr von Walben tat ihm leid. Zwar wußte er, daß der Besitzer von Löwenbruch kein vermöglicher Mann war, und schon lange war es ihm kein Geheimnis mehr, daß seine Verhältnisse nicht die besten waren, dennoch hatte er immer geglaubt und gehofft, daß Herr von Walben alle Bedrängnisse überwinden würde. Daß es aber nun schon so weit mit ihm gekommen sein sollte, konnte er kaum glauben. Plötzlich stand er auf.

„Ich will Herrn von Walben besuchen,“ sagte er, indem er der Alten ein Goldstück in die Hand drückte, „ich bin seit langer Zeit nicht mehr bei ihm gewesen. Leben Sie wohl, Mutter Hanne; ich komme mal bald wieder mit heran.“

„Ich danke auch schön, Herr Edgar,“ sagte die Alte. „Nehmen Sie es mir nicht übel . . . die Hosen waren so zerrißen, daß ich . . .“

Jetzt erst merkte Mutter Hanne, daß sie allein war; und als sie zum Fenster hinausblickte, ritt ihr Herr Edgar schon den Schloßberg hinan.

Herr von Walben, ein stattlicher Mann war eben im Begriffe, in einen der Ställe zu gehen, als Haller in den Schloßhof eintritt.

„Ein seltener Besuch!“ rief der Schloßbesitzer aus, als er Haller erblickte. Derb schlug er in die dargebotene Rechte des Reiters ein. „Sie sind lange nicht hier gewesen, Haller,“ fuhr

er fast vorwurfsvoll fort; hoffentlich werden Sie aber heute einige Stunden aushalten.“

Er selbst führte das Pferd seines Gastes in den Stall. Haller folgte ihm und wuschte sich den Schweiß von der hohen Stirn.

„Die Stella hier!“ rief er verwundert aus, als er in den Stall getreten war. „Seit wann ist die Baroness Regina hier?“

Schon zwei Stunden, Herr Haller,“ entgegnete lachend der Gutbesitzer. „Das gnädige Fräulein ist mit meiner Tochter im Park. Sie haben sich scheinbar viel zu erzählen. Man scheint uns in Holzendorf ganz vergessen zu haben,“ setzte er wehmütig hinzu. „Aber nun kommen Sie, damit Sie meine Frau begrüßen können.“

„Der gnädigen Frau geht es hoffentlich gut,“ sagte Haller, Herrn von Walben folgend.

„Gesund ist sie Gott sei dank, aber sie wissen ja . . . die Sehnsucht nach der fernem Heimat verläßt sie nicht. Sie süßt sich hier nicht wohl.“

Haller erwiderte nichts; er hatte den Seufzer des Mannes gehört und wußte, daß er noch größere Sorgen hatte.

Herzlich begrüßte Frau von Walben den seltenen Gast. Galant küßte dieser der Dame die Hand.

„Beim Glase Wein plaudert sich's noch einmal so gut,“ sagte Herr von Walben und schritt zum Büfett, während seine Frau die Gläser bereit stellte. Nach einer Viertelstunde verließ Frau von Walben die Herren, um die jungen Mädchen im Parke aufzusuchen.

„Wann kommt Graf Dietrich von seiner Reise zurück?“ fragte Herr von Walben, als sie allein waren.

„Ich denke, in drei bis vier Wochen wird er hier sein. Es ist aber auch die höchste Zeit. Wenn der Herr fehlt, geht's nicht gut.“

Herr von Walben antwortete nicht sogleich. Eine Enttäufung schien auf seinem Gesichte zu liegen, welche Haller nicht entging.

„Hier in Löwenbruch ist der Herr hier und doch geht's nicht,“ sagte endlich der Gutbesitzer. „Es ist zum Verzweifeln. Lange werde ich Löwenbruch nicht mehr halten können.“

Gespannt horchte Haller auf. Es mußte schlimm mit Walben stehen, da er es selbst so offen aussprach.

(Fortsetzung folgt.)

